

## OBERNEULAND SCHULE

MITTELSTUFENTHEATER-  
AG DES ÖKUMENISCHEN  
GYMNASIUMS

# „FUCHS- ALARM“ AM ÖG

Rein rechnerisch sind „Die Wilden Hühner“ längst erwachsen geworden. Das erste Buch der Romanreihe von Cornelia Funke erschien 1993, damals besuchten Sprotte und ihre Freundinnen die fünfte Klasse.

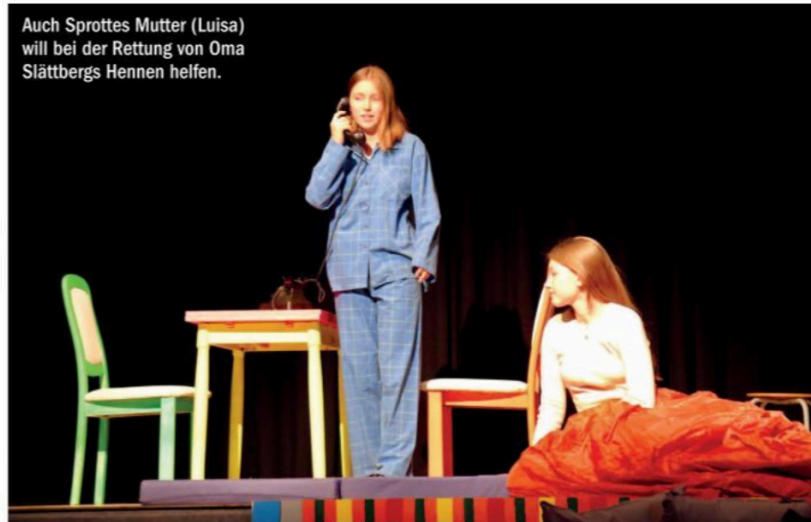


In ihrem Hauptquartier, dem Wohnwagen, treffen sich die Hühner (Antonia, Helena, Fritz, Aimée) regelmäßig zum Tee trinken. Sie teilen Sorgen, Nöte, Freuden und haben auch schon richtige Abenteuer zusammen erlebt.

Zusammen mit dem überaus verständnisvollen Lehrer Rose (Theo) bringen die Kinder Willis Familiensituation wieder ins Lot.



Auch Sprottes Mutter (Luisa) will bei der Rettung von Oma Slättbergs Hennen helfen.



Wieder einmal haben die Lehrer Jutta Behling (ganz rechts) und Herbert Schmitz (ganz links) mit ihrer Mittelstufen-Theater-AG ein tolles Stück einstudiert.



**D**anach folgten bis 2009 fünf weitere Bände, die die Abenteurer der Mädchenbande bis hin zur neunten Klasse erzählen. Drei Kinofilme sind entstanden und die Bühnenfassungen der Wilden-Hühner-Bände gehören zum festen Repertoire von Schulaufführungen und Theater-AGs. Am 23. September standen „Die Wilden Hühner“ auch auf dem Spielplan der Mittelstufentheater-AG des Ökumenischen Gymnasiums zu Bremen. Dabei kam es zum „Fuchsalarm“ – bei dem es um Leben und Tod ging!

Für alle, die sie noch nicht kennen: Sprotte, Frieda, Melanie und Wilma sind unzertrennliche Freundinnen: „Die Wilden Hühner“, eine echte Mädchenbande und in der Aufführung der Mittelstufentheater-AG von Antonia, Helena, Fritzi und Aimée gespielt. Manchmal treffen sie sich nur zum Teetrinken, teilen Sorgen, Nöte und Freuden, haben aber auch schon richtige Abenteurer zusammen erlebt. Sie finden Robbie Williams, italienisches Essen, Klavierunterricht und soziales Engagement cool und sind sich einig in ihrer Abneigung gegen die „Pygmäen“, die gleichaltrige Jungenbande aus ihrer Klasse, bestehend aus Fred, Torte, Steve und Willi – im Stück von Cora, Emil, Seyda und Julius verkörpert.

Eines Morgens sind „Die Wilden Hühner“ in heller Aufregung: Sprotte hat „Fuchsalarm“ gegeben! In der Geheimsprache der Mädchenbande heißt das: größte Gefahr, sogar Lebensgefahr! Und tatsächlich geht es um Leben und Tod: Sprottes Oma Slättberg (Seyda) will ihre Hennen schlachten! Sprotte hängt sehr an den Tieren, nach denen sie auch ihre Bande benannt hat. Sie möchte das Federvieh zusammen mit ihren Freundinnen retten. Der nächtliche Einbruch in den Hühnerstall endet allerdings im Chaos und Oma Slättberg legt sich zum Schutz gegen weitere Einbrecher sogar eine Pistole zu. Nachdem ein letzter Vermittlungsversuch von Sprottes Mutter (Luisa) fehlschlägt, bitten die Mädchen schweren Herzens die „Pygmäen“ um Hilfe. Gemeinsam gelingt der gefährliche Coup und die Hennen können gerettet werden. Die Jungs sind eigentlich viel zu cool für so einen Mädchenplan, aber vielleicht können die ja irgendwann auch mal ihnen helfen? Und ... Sprotte & Co. haben wirklich bald die Chance, sich zu revanchieren: Willi ist von zu Hause ausgerissen und hat sich im Bandenquartier der Hühner versteckt. Zusammen mit dem überaus verständnisvollen Lehrer Rose (Theo) bringen die Kinder Willis Familien-

situation wieder ins Lot, besänftigen den cholerischen Vater (Younes) und wollen den „Pygmäen“ sogar bei der Errichtung eines neuen Bandentreffs helfen.

Wieder einmal haben die Lehrer Jutta Behling und Herbert Schmitz mit ihrer Theater-AG ein tolles Stück einstudiert, das in einer internen Schüleraufführung und einer öffentlichen Vorstellung die Freude am darstellenden Spiel der Schülerinnen und Schüler deutlich machte. Auch aufgrund des interessant gestalteten Bühnenbildes, der versetzten Spielebenen und der Technik für Ton, Effekte und Licht, für die Ben, Jasper und Moritz verantwortlich waren. „Fuchsalarm“ zeigte ein perfekt inszeniertes, ereignisreiches und durchaus „handfestes“ Abenteuer der „Wilden Hühner“, in dem es um Freundschaft und Solidarität, Probleme mit Eltern, Bemühungen und Kämpfe für eine bessere Welt und um die Auseinandersetzung mit dem anderen Geschlecht – vor allem mit der Clique der „Pygmäen“ – geht. Zum Abschluss gab es dann einen riesigen Applaus des Publikums und ein großes Lob von allen Seiten an die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufen-Theater-AG, die (fast) alle zum ersten Mal auf der Bühne standen.